

# VERHANDLUNGEN UND MITTEILUNGEN

des

## SIEBENBÜRGISCHEN VEREINS FÜR NATURWISSENSCHAFTEN zu Hermannstadt.

### II. Aus dem Vereinsleben.

Inhalt: Gedenkreden auf Dr. Julius Römer und Dr. Julius Bielz von Dr. Karl Ungar. S. 1. — Berichte und Vorträge: Bericht über eine Sammelreise in die Dobrudscha und auf die Schlangeninsel von Dr. Arnold Müller. S. 11. — Vortrag über »Verschiebungen in der Ornithologie von Siebenbürgen« von Ladislaus von Dobay. S. 41. — Sitzungsberichte. S. 60. — Vereinsausschuss und Verzeichnis der Mitglieder. S. 102.

Der „I. Wissenschaftliche Teil“ ist für Vereinsmitglieder zum Preise von 100 Lei, für Nichtmitglieder von 200 Lei erhältlich.

Inhalt des I. Teiles: Zoologie: A. Kammer „Beobachtungen und Mitteilungen aus der Tierwelt“. — Dr. Kiss Endre „Über einige neue Arten und Varietäten heimischer Hymenopteren“. — Dr. J. Lepšý „Einiges über den Gänsegeier (*Gyps fulvus Gmel.*) und Uhu (*Bubo bubo Lin.*)“ und „Über die Reptilienfauna der Dobrudscha“. — Dr. A. Müller „Zur Verbreitung des *Procerus gigas Creutz.* in Siebenbürgen“ und „Über drei doppelschwänzige Zauneidechsen der Museumssammlung“. — Dr. M. Orest „Beiträge zur Kenntnis der Frassbilder einiger Borkenkäfer“. — Mineralogie: Dr. E. Balogh „Kristallzwillinge und andere regelmäßige Verwachsungen des Pseudobrookit vom Aranyer Berg“. — Paläontologie: Otto Phleps „Elephas-Reste der Museumssammlung“. — Meteorologie: Dr. A. Klein „Die Witterungsverhältnisse auf der „Hohen Rinne“ verglichen mit denen von Hermannstadt“. — L. Gottschling „Übersicht der Witterungs-Erscheinungen in Hermannstadt in den Jahren 1925 u. 1926“.

## Gedenkreden auf Dr. Julius Römer und Dr. Julius Bielz.

Von Dr. Karl Ungar (Hermannstadt).

### Dr. Julius Römer.

»Ein sturmermüdeter Wanderer am leuchtenden Abendstrand,« so erschien uns Römer im Herbste des Jahres 1924, als wir ihm im festlichen Kreise Kronstädter Behörden und Körperschaften das Diplom des Doktor h. c. der Universität Breslau überreichen durften. Wohl war in seinem Auge und in seinem Geiste noch der Abglanz der Begeisterung für alles Hohe und Schöne, die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen sichtbar, aber die Schwingen waren gelähmt, die ihn früher so oft in die geliebten Berge getragen hatten, und in seiner Seele war die sanfte Sehnsucht nach Ruhe zu lesen, die er im Leben mit seinen vielen Stürmen und Kämpfen nicht hatte erringen können. Nun ist er eingegangen in die grosse Stille und Ruhe,

wie des Stromes Wellen sich langsam verflachen und verschwinden, wenn sie in das unendliche Meer eintauchen.

Die Lebensarbeit Römers ist ein einziges Bekenntnis zum Idealismus, zu jenem Idealismus, der nicht im Beschwören von metaphysischen Chimären und transszendentalen Wesenlosigkeiten Ziel und Zweck sucht, sondern der mit beiden Füßen auf dieser Erde steht, der in diesem Leben seine Auswirkung, seine Vollendung finden kann, und dessen Kennzeichen Selbstlosigkeit, Armut an irdischen Gütern, Opferfreudigkeit, Pflichttreue, Liebe zu Menschen, Tieren, Pflanzen und Steinen ist, aus denen er seine Erkenntnisse und Fortschritte bildet und formt. Mit diesem Idealismus hat Römer fast vier Jahrzehnte an der Mädchenschule in Kronstadt gelehrt und gewirkt, mit diesem Idealismus hat er die Vorrückung zum Gymnasialprofessor ausgeschlagen, weil seine Weltanschauung mit dem Glaubensbekenntnis des evangelischen Geistlichen nicht vereinbar war, mit diesem Idealismus hat er seine Kräfte der Touristik geweiht und die Menschen seiner Vaterstadt zur Liebe und Achtung der Natur und ihrer Geschöpfe erzogen, hat er sich der Pflege des deutschen Liedes gewidmet, hat er sich als Mitarbeiter fast allen Körperschaften seiner Vaterstadt und seiner Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt. Und endlich und nicht zuletzt hat er sich als Forscher betätigt und dadurch seinen Namen weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinausgetragen.

Seine Neigung und Befähigung zu den Naturwissenschaften hat ihn schon frühe dem engeren Kreise unseres Vereines zugesellt; wenn er auch wegen der räumlichen Entfernung keine leitende Stellung innerhalb des Ausschusses übernehmen konnte, so stand er doch als langjähriges Ausschussmitglied und korrespondierendes Mitglied in den vordersten Reihen der Mitarbeiter und half werktätig mit, die Ziele des Vereins, die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes und die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zu verwirklichen. In seiner Vaterstadt Kronstadt aber war er die Seele und der Anführer aller gleichgerichteten Bestrebungen, und die Gesellschaft Kronstädter Naturfreunde und Sammler und das Burzenländer Museum verdanken ihm Entstehung, Erhaltung und erfreuliche Entwicklung.

Das ureigenste und erfolgreichste Arbeitsgebiet Römers war die Botanik, die *scientia amabilis*. In seiner reizenden Schrift »Mein Weg zur Botanik«, die ich vor Jahren in einer Ausschussitzung über seinen Wunsch vorgetragen habe, erzählt er, wie er im Anfang seiner Lehrer- und Forscherlaufbahn mit der Botanik kaum etwas zu schaffen hatte, sondern mehr zu der Geologie sich hingezogen fühlte. Aber er wurde von



**Dr. Julius Römer**

geb. 21. April 1848, gest. 23. Oktober 1926.

unzähligen in- und ausländischen Botanikern immer wieder um Auskunft und Belegstücke einheimischer Pflanzen angegangen, — ist doch die Burzenländer Flora ein Glanzstück Mitteleuropas und durch den Reichtum an interessanten und seltenen Endemismen weithin berühmt —, so dass er allmählig selbst Gefallen an diesem Forschungsgebiete fand und sich mit seltenem Eifer, Liebe und Erfolg ihm hingab. Wenn nachgerade ein Natur-

forscher seine Schritte in das Burzenland lenkte, dann war Römer sein Berater, sein Führer, sein Helfer, und aus der persönlichen Bekanntschaft erwuchs ihm reiche Korrespondenz mit der halben Welt, so wie für die Besucher die unauflöslliche Ideenverbindung »Kronstadt-Römer«!

Was er auf botanischem Gebiete geschaffen hat, ist in unzähligen kleineren und grösseren Schriften des In- und Auslandes niedergelegt. Es sind zum grossen Teil Detailaufnahmen einzelner Gebiete, die sich durch biologische, ökologische und pflanzengeographische Besonderheiten auszeichnen. Hieher gehören die Aufsätze über die Pflanzenwelt der Zinne und des »Kleinen Hangestein«, des Schuler, Bucegiu, Königstein und Usukás, die Beschreibung der pflanzengeographisch eigenartig zusammengesetzten Moorflora von Honigberg, die Beiträge zur Flora von Zajzon, Salzburg, Kovászna, Baassen. Weiters ist zu nennen eine grosse Reihe biologischer Aufsätze über einzelne Familien und Arten, wie die siebenbürgische Alpenrose, das Edelweiss, die Königsblume, die *Aldrovanda vesiculosa*, die Solanaceen, Primeln und Enziane des Burzenlandes, die giftigen und essbaren Pilze usw.

Doch auch aus den andern Disziplinen der Naturwissenschaften finden wir in seinem Nachlass wertvolle Beiträge. Von grösserer Bedeutung indessen waren Römers Bemühungen, dem Entwicklungsgedanken die Bahn zu brechen und Eingang auch in unserm Volke zu schaffen. Seinen Universitätsstudien oblag er in Wien, wo u. a. Suess und Brücke, in Heidelberg, wo Kirchhoff, Bunsen und Wundt seine Lehrer waren, in Jena aber hörte er auch Entwicklungslehre und Ernst Haeckel war sein Lehrer! Der Zauber, der von diesem seltenen Manne ausging, die hinreissende Beredsamkeit, mit der er Darwins Theorie verflocht, waren bestimmend für den jungen Naturforscher, der nun in dem konsequenten, naturwissenschaftlichen Monismus jene Weltanschauung fand, die seinem Wesen, seinem Denken, seinem Gefühl adaequat war und der Leitgedanke seines Wirkens bis ans Ende blieb.

Eine Reihe von Aufsätzen über Darwin und Haeckel und ihre Lehre, sowie zahlreiche Vorträge über entwicklungsgeschichtliche Fragen beweisen die treue Gefolgschaft Römers,

die ihm nicht Demonstration oder Eigenbrödelei war, sondern aus tiefster Erkenntnis gewonnene Überzeugung.

So steht Römers Bildnis vor uns als eines geraden, aufrechten Mannes, der »im inneren Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand«. Römer hatte das Zeug, ein berühmter Naturforscher, ein Wegweiser für grössere Aufgaben zu sein, als sie sich ihm in den kleinen Verhältnissen der Provinzstadt bieten konnten. In kleinen Städten der Peripherie verkümmern gar viele Talente, die in den Zentren wissenschaftlicher Forschung zu höheren Zielen getragen werden könnten. So muss es uns genügen, dass Römer im kleinen Wirkungskreis das Möglichste geschaffen hat und dass sein Name, wenn er auch durch die Entdeckung des *Astragalus Römeri* in der Wissenschaft dauernd fortleben wird, doch vornehmlich in dem Gedächtnis der Zeitgenossen und seiner dankbaren Schüler verankert ist.

#### **Dr. Julius Römers wissenschaftliche Arbeiten**

##### Botanik:

- Beiträge zu einer Flora von Zajzon. Verh. u. Mitteil. d. siebenb. Vereins für Naturw. zu Hermannstadt, Bd. 34. 1884.
- Beiträge zur Flora von Salzburg bei Hermannstadt. Ebenda, Bd. 35. 1885.
- Mitteilungen über die in Siebenbürgen als Volksspeise benützten Pilze. Zeitschrift für Pilzfreunde, Jg. II. 1885.
- Das Edelweiss. Jahrbuch des Siebenb. Karpathenvereins. Bd. VI. 1886.
- Die Alpenrose. Ebenda, Bd. VII. 1887.
- Ein Ringkampf zweier Wurzeln. Österr. botan. Zeitschrift, Jg. 36. 1886.
- Über die Fortsetzung des von M. Fuss begonnenen Herbarium etc. Verh. u. Mitt. Bd. 41. 1891.
- Ein Blatt der Erinnerung an Dr. Ferd. Schur. Ebenda, Bd. 43. 1893.
- Die Pflanzenwelt der Zinne und des Kleinen Hangesteines. Abschn. VI in »Beiträge zu einer Monographie der kgl. freien Stadt Kronstadt«, 1892.
- Über das Vorkommen der Königsblume in Siebenbürgen. Wiener illustr. Gartenzeitung, Jg. 19. 1894.
- Beiträge zur Flora von Kovászna. Archiv des Vereins siebenb. Landeskunde, N. F. Bd. 26. 1894.
- Die Frühlingsflora von Kronstadt in Siebenbürgen. Deutsche botanische Monatsschrift, 1895.
- Aus der Pflanzenwelt der Burzenländer Berge. Wien 1898, C. Graesers Verlag.
- Die Flora des Schulers. Jahrbuch des S. K. V. Jg. 14. 1905.

---

\* Herrn Ernst Römer, Beamter der Kronstädter Sparkassa, dem wir folgendes Verzeichnis verdanken, sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank des Vereines ausgesprochen.

Aus dem Leben eines Mikroskopikers der Linné'schen Zeit (Joh. Hedwig).  
Mikrokosmos, Bd. 2. 1908.

Einwanderer unter den Burzenländer Pflanzen, in Meschendorfers »Karpathen«, 1909.

Zur Naturgeschichte der *Aldrovanda vesiculosa*; Francé's »Kleinwelt«  
Jg. 1. 1910.

Ein bemerkenswertes pflanzengeographisches Gebiet des Burzenlandes.  
Verh. u. Mitt. Bd. 61. 1911.

Der Pflanzenreichtum des Butschetsch. Jahrb. d. S. K. V 1911.

Beiträge zur Flora von Baassen; ungar. und deutsch in Magyar botan.  
lapok, Bd. 12. 1913.

Der Pfefferschwamm. »Natur und Haus« Jg. 15. 1914.

Mein Briefwechsel mit Florian Porcius. Bul. inform. grad. bot. Cluj, 1921.

Die Schlüsselblumen des Burzenlandes. Jahrb. Burz. sächs. Mus Jg. 1. 1925.

Mein Weg zur Botanik. »Wanderer«, Jg. 1926.

Die Enziane unserer Berge; ebenda.

Die Lärche des Butschetsch, ebenda.

Die Sprache meines Herbariums; in »Schule und Leben«, Jg. 1926/27.

\* \* \*

Mitteilungen über fünf im Sommer 1879 beobachteter morphologisch inter-  
essanter Abweichungen von der normalen Entwicklung. Verh. u. Mitteil.  
d. S. V. f. N. Jg. 29. 1879.

Die Blume und ihre Gäste; in »Natur und Haus«, Berlin 1894.

Blütenalbinismus, »Urania«, IX. Wien.

Phytoteratologisches, »Natur und Schule«, Leipzig 1903.

Aufsaugen gefärbter Flüssigkeiten durch den Blütensaft des Schneeglöck-  
chens; »Natur und Haus«, 1903.

Botanische Pflanzenbilder; in Period. Blätter. Jg. IX. 1904, Tetschen a. E.

Die Lebensgeschichte eines Veilchens; ebenda Jg. X. 1905.

Geschlechtsveränderung einer Weide; »Aus der Natur« 1. Leipzig 1906.

Über ein in der Kultur kleistogam gewordenes Veilchen; ebenda.

Überpflanzen auf Weiden; ebenda.

Zur Pelorienbildung; Francé's »Kleinwelt«, Bd. 3. 1911.

Ein wurzelbildendes Epheublatt; Francé's »Zeitschrift für Entwicklungs-  
lehre«, .III. Stuttgart 1909.

Sonderbare Wurzelbildungen einer Möhre; ebenda.

Biologische Beobachtungen und Bemerkungen zur Flora des Bades Baassen;  
Verh. u. Mitteil. d. S. V. f. N. Bd. 63. 1913.

Mutation der Zwerghyazinthe; »Natur«, Leipzig 1915.

Die Kalkvorliebe des Efeu; in »Urania«, Wien 1921.

\* \* \*

Wesen und Begründung der Lehre Darwins. Programm des Honterus-  
gymnasiums 1876.

Die Lehre Darwins als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung; . . wissen-  
schaftlichen wie unwissenschaftlichen Streites. Verh. u. Mitteil. d. S. V.  
f. N. Jg. 30. 1880; 31. 1881.

Der Finkenflügel; »Zeitschrift für Entwicklungslehre«, Jg. 3. Stuttgart 1908.  
 Mnemische Erscheinungen bei *Oxalis valdiviensis*; ebenda 1908.  
 Die Augenflecke an den Flügeln des Wiener Nachtpfauenauges; ebenda 1908.  
 Ch. Darwin; »Karthagen« 1909.

\* \*

Beobachtungen an einer Wasserratte; Verh. u. Mitt. d. S. V. f. N. J. B. 34. 1884.  
 Mäusealbinos; ebenda.

Lockt der Geruch der Eibe den Jagdhund an? »Natur und Haus«, Jg. 15.  
 Seltene Objekte einer Insektenausstellung; »Natur und Unterricht«, IV  
 Stuttgart 1902, 103.

Findigkeit der Bienen; »Aus der Natur«, II. Leipzig 1906.

Über den Ausdruck und die Gemütsbewegung bei der Hauskatze, Zeitschrift für den Ausbau der Entwicklungslehre (Francé). I. 1907

Kleine Beiträge zur Tierpsychologie; ebenda, III. 1909.

Der Büffel als Haustier; Francé's »Natur«, Leipzig 1910.

Aus dem Leben der Hauskatze; »Natur« (Bastian u. Thesing), Leipzig 1915.

Über die Moralität der Tiere; »Natur und Haus«, Jg. 14. Dresden.

Physiognomische Beobachtungen an einem Elefanten; ebenda, XI.

\* \*

Die Steinkohlengrube Concordia bei Wolkendorf; Verh. u. Mitteil. d. S. V. f. N. Jg. 28. 1878.

Ist die Wolkendorfer Concordia-Kohle Braun- oder Steinkohle?; ebenda, Jg. 29. 1879.

Der Durchschlag in die Steinkohlengrube etc.; ebenda, Jg. 35. 1885.

\* \*

Die Gebirge des Burzenlandes; Jahrb. d. S. K. V. Jg. XIII. 1892.

Von der Törzburg auf den Butschetsch; ebenda, Jg. II. 1882.

Die Besteigung des Königsteins; ebenda.

Die Malajester Schlucht am Butschetsch; ebenda, Jg. III. 1883.

Vom Breazaer Pass bis zur Viştea mare; ebenda.

Der Hegyeshegy bei Hosszufalu; ebenda, Jg. IV. 1884.

Durch die Crepătură auf den Kleinen Königstein; ebenda, Jg. IV. 1884.

Der Komlós (Tannenhöhe) bei Zajzon; ebenda.

Die Piliske tetője oder die Tartlauer Koppe; ebenda.

Die Sattelburg und Spitzburg bei Sächsisch-Reen; ebenda.

Über den Omu nach Sinaia; ebenda, Jg. V. 1885.

Der Hohe Rong und die Hohe Koppe; ebenda, Jg. VI. 1886.

Der Csukás; ebenda, Jg. VIII. 1888.

Aus dem Burzenländer Gebirge, Jg. IX. 1889.

Durch die Malajester Schlucht auf den Omu und durch das valea cerbului nach Buşteni und Azuga; ebenda, Jg. XV. 1895.

Der Ceahlău; ebenda, Jg. XVI. 1896.

Transsylvania in einer Sammlung gem. Vorträge. Prag 1895.

Der Krähenstein in Siebenbürgen. Deutsche Touristenzeitung. Frankfurt a. M. 1884.

Die landschaftliche und touristische Bedeutung des Burzenlandes im Sächsischen Burzenland einst und jetzt. Kronstadt 1925.

## Dr. Julius Bielz.

Die Geschichte des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften ist untrennbar mit dem Namen der Familie Bielz verknüpft, denn durch drei Generationen standen Träger dieses Namens im Vordergrund des Vereinslebens. Michael Bielz als Gründer und erster Vorstand, der kgl. Rat Dr. E. A. Bielz als Führer und Vollender des Werkes seines Vaters, und nun genau 100 Jahre nach der Geburt des Dr. E. A. Bielz, ist der Vertreter der dritten Generation Dr. Julius Bielz aus dem Leben geschieden. Wenn auch nicht in der Masse, wie Grossvater und Vater, ist doch auch der Enkel allezeit mit Liebe und Begeisterung in den Reihen derer gestanden, die die Pflege der Naturwissenschaften auf ihre Fahne geschrieben haben, und hat die Traditionen und Beziehungen seines Hauses und seiner Familie zu unserem Verein wach erhalten.

Julius Bielz widmete sich nach Absolvierung des heimischen Gymnasiums dem Studium der Medizin. An der Universität Wien fesselten ihn besonders die Vorlesungen Hyrtls und Arlts. dessen Leitsatz »primum non movere« sich als richtungsgebend für seine spätere ärztliche Tätigkeit erwies. Nachdem er drei Semester in Heidelberg belegt hatte, wo er ein Semester als Operationszögling tätig war, kehrte er nach Wien zurück und wurde 1879 zum Doktor promoviert. Da er sich schon vor dem Doktorat zum Berufe des Militärarztes entschlossen hatte — Bielz erzählte gerne, wie er als militärärztlicher Eleve Kaiser Franz Josef zu den Verwundeten aus dem bosnisch-herzegowinischen Feldzuge geführt hatte —, kam er schon im folgenden Jahre als junger Oberarzt nach Hermannstadt zurück, wo er sich in kurzer Zeit eine ausgedehnte privatärztliche Klientel schuf. Seine Liebenswürdigkeit, seine Menschenfreundlichkeit und stete Hilfsbereitschaft machten ihn bei Alt und Jung, bei Arm und Reich rasch zum beliebtesten und gesuchtesten Arzt, und diese ausgedehnte Praxis wurde noch grösser, als er im Jahre 1889 aus dem Militärverbande trat.

Dass er bei solcher beruflicher Inanspruchnahme den in der Familie vererbten naturwissenschaftlichen Neigungen wenig nachgehen konnte, ist begreiflich. Und doch flackerte hie und da diese angeborene Neigung auf und liess sich nicht ganz



unterdrücken. So beschäftigte er sich eine lange Zeit mit den Steinbrechgewächsen und sammelte namentlich für Michael Fuss bei Gebirgsausflügen. Ein andermal half er bei der Ausstellung der Franz Binder'schen Sammlung mit, ebenso bei dem Umzug unseres Museums in sein Elternhaus. Am meisten aber beschäftigte er sich mit der Pflege und Vermehrung der vom Vater und



**Dr. Julius Bielz**

geb. 13. April 1856, gest. 20. Februar 1927.

Grossvater geerbtten umfangreichen Conchyliensammlung, und hier war auch der Anknüpfungspunkt gefunden, der ihn in den engeren Kreis unseres Ausschusses einführen sollte. Denn fortschreitendes Alter und beginnende Ermüdung seines Herzmuskels zwangen ihn zur Muße und diese fand er in der Übernahme des Custodenamtes der Conchyliensammlung unseres Museums. Wir

erinnern uns, wie er mit grösstem Fleiss und Eifer in diese Sammlung Ordnung brachte und sie neu aufstellte. Und als die Schnecken- und Muschelsammlung Jickelis in unseren Besitz überging, konnte er auch diese noch einordnen und einen Zettelkatalog der vereinigten Sammlungen aufstellen. Die Generalversammlung des Jahres 1925 aber konnte ihren Dank für so reiche Hilfe nicht besser ausdrücken als durch die Wahl zum Vorstand-Stellvertreter.

Wenn auch der allzurasche Tod dieser späten naturwissenschaftlichen Arbeitswilligkeit ein frühes Ende bereitet hat, so wollen wir Überlebenden umso dankbarer des stillen, bescheidenen, freundlichen und gütigen Mannes gedenken, der der Überlieferung seiner Väter gehorsam, sich in den Dienst unserer Vereinssache gestellt hat »getreu bis zum Tode«.

